

Ein Kult, dessen Untergang wahrscheinlich zu bedauern ist

Die berühmte Beschreibung des Geistes dessen, was wir heute den kollektiven Westen nennen, „le culte de la chose bien faite“ – die Anbetung der gut gemachten Sache –, klingt heute auf traurige Weise hohl.

31.01.2024 | Stephen Karganovic

Die berühmte Beschreibung des Schweizer Philosophen [Henri-Frédéric Amiel](#) über den Geist dessen, was wir heute den kollektiven Westen nennen, „le culte de la chose bien faite“, klingt heutzutage seltsam hohl.

Es war einmal eine Zeit, in der Amiels Worte auf eine greifbare, lebendige Realität hinwiesen. In den Ländern, die mit der westlichen Zivilisation verbunden waren, und, wie Weber feststellte, insbesondere dort, wo die protestantische Ethik vorherrschte, war es ein fanatischer Kult, die Dinge richtig und effizient zu tun, so wie es Amiel beobachtet hatte. Die positiven Ergebnisse, insbesondere im Vergleich zu den Leistungen von Zivilisationen und Kulturen, die auf anderen Prinzipien beruhen, waren deutlich sichtbar und unbestreitbar.

Amiel lebte im 19. Jahrhundert. Es gibt einen zeitgenössischen französischen Philosophen, Emmanuel Todd, der Prozesse festgestellt hat, die deutlich anders sind. Er hat den Ruf eines vorausschauenden Analytikers und unheimlichen Prognostikers. Sein neues Buch [The Defeat of the West](#) wird viele verunsichern. Sein Tenor steht in krassem Gegensatz zu Amiels selbstbewusster und optimistischer Ansicht, dass der Westen mit seiner Eigenschaft, „die Dinge richtig zu machen“, auf der Gewinnerseite steht.

Emmanuel Todd zufolge hat der Westen seine perfektionistische Seite nicht mehr bewahrt. Seine grundlegende Aufgabe besteht jetzt lediglich darin, den drohenden Untergang abzuwenden, wenn er es noch kann. Wie Todd überzeugend darlegt, hat der Westen nicht nur sein „aktives Stadium“ hinter sich gelassen, das sich in Henri-Frédéric Amiels zitierter Bemerkung widerspiegelt, sondern auch das darauf folgende „Zombie-Stadium“ der Zivilisation auf Autopilot. Sie befindet sich nun im „Stadium Null“, in dem die religiösen Quellen, aus denen ihre Zivilisation ihre Vitalität schöpfte, vollständig versiegt sind. Im Westen gibt es [keinen Kult](#) der Effizienz und Perfektion mehr, der eine entsprechende kulturelle Artikulation hervorbringen und aufrechterhalten könnte.

Die [Implikationen einer solchen Sichtweise](#) sind, wenn sie richtig ist, monumental.

Wie in [Curzio Malapartes](#) bewusst gewähltem rohen germanischen Begriff ausgedrückt, würde das bedeuten, dass der einst sagenumwobene Westen *kaputt* gegangen ist.

Todd hat eine beneidenswerte Erfolgsbilanz. Mitte der 1970er Jahre veröffentlichte er ein bemerkenswertes und damals unglaubliches Buch, *The Final Fall*, in dem er den Zusammenbruch der Sowjetunion vorhersagte. Als Todds Argumente vor vierzig Jahren vorgetragen wurden, reagierte der Verfasser mit großer Skepsis; sie waren zwar verlockend, erschienen aber auch unrealistisch. Für die meisten Zeitgenossen schien die Sowjetunion eine unerschütterliche, [dauerhafte Realität zu](#)

[sein](#). Todds akribische Analyse sowjetischer demografischer Daten zur Untermauerung seiner These war zwar beeindruckend, schien aber als Ursache, die eine Wirkung von solchem Ausmaß hervorrufen könnte, nicht überzeugend zu sein. Nur wenige konnten sich damals vorstellen, dass kaum ein Jahrzehnt später Prozesse in Gang kommen würden, die schließlich zu genau dem Ergebnis führten, das Todd vorausgesagt hatte.

Es wäre eine unverzeihliche Vereinfachung, die Implosion der Sowjetunion hauptsächlich auf ungünstige demografische Verhältnisse zurückzuführen. Das war ein komplexer Vorgang, bei dem eine Vielzahl von Faktoren eine Rolle spielte. Das Verdienst der vor vierzig Jahren von Emmanuel Todd durchgeführten diagnostischen Untersuchung war jedoch, dass er aufzeigte, wie scheinbar unbedeutende, aber verräterische Anzeichen auf unterschwellige Strömungen und wichtige Prozesse hinweisen können, die ungerechtfertigterweise übersehen wurden.

Und in der Tat tauchen gerade im Westen immer mehr verräterische Anzeichen für ein Auseinanderbrechen auf, zum Entsetzen derjenigen, die Augen haben, um zu sehen, und eine historische Perspektive, um Vergleiche anzustellen. Diese Anzeichen deuten auf eine Vielzahl von Zusammenbrüchen hin, von denen nur einige rein mechanisch sind. Sie scheinen im Wesentlichen kultureller Natur zu sein, und genau darin liegt die Gefahr. Einige zufällige Beispiele aus jüngster Zeit sollen dies verdeutlichen.

Beweisstück A: Politische Korruption

Die republikanische Senatskandidatin Kari Lake aus Arizona, von der viele vermuten, dass sie bei der Wahl zum Gouverneur im Jahr 2022 um den Sieg betrogen wurde, ist erneut [Gegenstand einer politischen Kontroverse](#) in ihrem Bundesstaat. Vor einigen Wochen veröffentlichte sie die Tonbandaufnahme eines schändlichen Bestechungsangebots, das ihr der Landesvorsitzende ihrer eigenen Partei gemacht hatte. Nachdem er um ein vertrauliches Gespräch unter vier Augen gebeten hatte, besuchte diese Person Lake in ihrem Haus, um ihr mitzuteilen, dass wohlhabende und mächtige „Leute im Osten“ (in Amerika ist das eine allgemein verständliche Metapher für die Machtzentren des tiefen Staates) bereit seien, Frau Lakes finanzielle Bedürfnisse zu befriedigen, wenn sie sich aus dem Rennen um den Senat zurückziehen würde, vermutlich um einem kontrollierbaren Kandidaten des Establishments [Platz zu machen](#). Sie brauchte nur ihre Zahl zu nennen. Zu ihrer Ehre [lehnte sie dies rundheraus ab](#).

Leser aus Ländern der „Dritten Welt“ werden über diese Enthüllungen nicht verblüfft sein. Aber die Angelegenheit sollte im Kontext betrachtet werden. In Amerika ist politische Korruption nichts Unbekanntes, aber die Unverfrorenheit dieses speziellen Vorschlags aus Arizona ist ein Quantensprung im Vergleich zu früher bekannt gewordenen Verstößen dieser Art.

Beweisstück B: Akademische Korruption

Die Präsidentin der Harvard-Universität, Claudine Gay, [musste zurücktreten](#), weil in ihrem dünnen wissenschaftlichen Werk mehrere Plagiate entdeckt wurden. Harvard war das Aushängeschild der zwölf führenden akademischen Einrichtungen der Ivy League in Amerika. Ihr Ruf der Integrität ist unanfechtbar und unantastbar. Die Ernennung der kaum qualifizierten Frau Gay, die offenbar eher wegen ihrer politisch korrekten äußeren Merkmale als wegen ihrer ernsthaften Gelehrsamkeit ausgewählt wurde, war problematisch genug. Doch nun stellt ihr Fall aus der Gnade, ausgelöst durch

den [peinlichen Plagiatsvorwurf](#), nicht nur Harvard, sondern unausweichlich die gesamte amerikanische akademische Welt ernsthaft in Frage.

Und als wäre das nicht genug, braut sich auch in Harvard ein [weiterer akademischer Skandal](#) zusammen. Es wurden glaubwürdige Anschuldigungen vorgebracht, dass Forscher am Dana-Farber-Krebsinstitut, das der Harvard Medical School angegliedert ist, Bilder und Forschungsdaten manipuliert haben, und diese werden derzeit untersucht. Eine der untersuchten Arbeiten wurde von der Dana-Farber-Chefin Laurie Glimcher verfasst. Der Molekularbiologe Sholto David vermutete, dass [Adobe Photoshop](#) zum Kopieren und Einfügen von Bildern in einigen der Papiere verwendet wurde. Wenn das stimmt, ist das eine ziemlich pubertäre Art, eine akademische Forschungsstudie zusammenzuschustern.

„Wir haben uns zu einer Kultur der Verantwortlichkeit und Integrität verpflichtet. Daher wird jede Untersuchung umfassend geprüft, um die Solidität der wissenschaftlichen Literatur zu gewährleisten“ etc., ohne eine einzige Plattitüde auszulassen, antwortete Dana-Farbers Auftraggeber für Forschungsintegrität Barrett Rollins in einer Erklärung, die nach dem Bekanntwerden der peinlichen Anschuldigungen veröffentlicht wurde. Doch große Worte können weder den angerichteten Schaden verbergen noch Fragen nach den Folgen unterdrücken. Die bloße Behauptung eines solchen akademisch unwürdigen Betrugs wäre noch vor kurzem unvorstellbar gewesen.

Beweisstück C: Mechanischer Zusammenbruch

Auch der Luftfahrt scheint es nicht viel besser zu gehen. Boeing ist ein amerikanisches Unternehmen mit Kultstatus. Es ist für die industrielle Fertigung ungefähr das, was Harvard für die Hochschulbildung ist. Das ist eine wichtige Tatsache, die man sich vor Augen halten sollte, wenn man die Auswirkungen mehrerer beispielloser Vorfälle bei Delta und Alaska Airlines bewertet, die sich vor kurzem ereignet haben und an denen Boeing-Flugzeuge beteiligt waren, bei denen unzureichend gesicherte Ausstiegstüren während des Fluges weggesprengt wurden.

Erschwerend kommt ein beunruhigendes Indiz hinzu für die Qualität der Verarbeitung im neuen ‚Normal‘: Die Flugzeuge ([abgesehen von den kritischen Steckbolzen](#)) waren zum Zeitpunkt der Vorfälle in einwandfreiem Zustand, da sie erst wenige Wochen zuvor von den Boeing-Montagebändern gekommen waren. Glücklicherweise wurde niemand in die umgebende Stratosphäre gesaugt, aber es gibt keine Garantie dafür, dass die Passagiere und die Besatzung beim nächsten Mal genauso viel Glück haben werden.

Die Auswirkungen dieser [nur oberflächlich betrachtet](#) mechanischen Fehler können kolossal sein. Sie treffen den [Kern von Amiels Beobachtung](#) über den Kult der Exzellenz, der einst im Westen herrschte. Die Frage ist: Was ist damit geschehen, was erklärt sein Verschwinden?

Zugegeben, in einigen Teilen der Welt wären solche Beispiele von Schlamperei und Fehlverhalten alltäglich. Höchstwahrscheinlich würden sie weder bemerkt noch würde ihnen eine besondere Bedeutung beigemessen werden. Der vorliegende Fall ist jedoch in einem wesentlichen Punkt anders, und der kulturelle Kontext ist der Schlüssel zum Verständnis der Gründe. Die von uns untersuchten Tendenzen entwickeln sich in einer Gesellschaft, genauer gesagt in einem zivilisatorischen Bereich, in dem seit Menschengedenken die Fahne der beruflichen Integrität noch außerordentlich hoch gehalten wurde und in dem Nachlässigkeiten in der Pflichterfüllung bis vor kurzem weder üblich waren noch leichtfertig toleriert wurden.

Der Verdacht, dass ein Umbruch im Gange sein könnte, ist daher weder unberechtigt noch übertrieben.

Es mag verfrüht sein, aus diesen zufälligen Beispielen, zu denen natürlich noch viele weitere hinzukommen könnten, kühne Schlüsse über ein bevorstehendes Finale des Niedergangs zu ziehen. Aber ein zwingender Anscheinsbeweis für Dekadenz kann sicherlich erbracht werden. Die kulturelle Matrix ist schwer beschädigt, ob irreversibel oder nicht, werden wir bald sehen. Früher unvorstellbare Abweichungen von den seit langem etablierten kulturellen Kanons, in diesem Fall von Effizienz und beruflicher Integrität, werden nun immer häufiger. Ihre Auswirkungen sind von der Ivy-League-Akademie bis hin zu den Produktionsbetrieben zu spüren und umfassen vermutlich auch vieles, was dazwischen liegt.

Emmanuel Todd sagte, dass sein jüngstes Buch sein letztes sein würde. Vielleicht sollte er das noch einmal überdenken. Es scheint, dass es noch viele interessante Themen zu behandeln gibt, und wir dürfen zu Recht eine würdige Fortsetzung von ihm erwarten.